

15.61

PROF. DR. C. H. BECKER



BONN, den 26. Mai 1916.
DRACHENFELSSTRASSE 12.

Herrn Professor J. G o l d z i h e r

B U D A P E S T .

Zugligeti utca.

Hochverehrter Freund!

Durch eine unerwartet frühe Veröffentlichung haben Sie nun vielleicht doch schon durch die Zeitung erfahren, was ich Ihnen gern zuerst persönlich mitgeteilt hätte, dass sich nämlich in meinem Leben ein entscheidender Wandel vorbereitet. Das Vertrauen des Preussischen Kultusministers hat mich auf einen der wichtigsten Posten im Ministerium berufen, nämlich auf die Stelle des Personalreferenten für die preussischen Universitäten. Man ist auf mich deshalb gekommen, weil man die Notwendigkeit eines Ausbaues der sogenannten Auslandsstudien einsieht, deren Unentbehrlichkeit die Zeitgeschichte ja zur Genüge ergeben hat. Da ich durch meinen Beruf, persönliche Liebhaberei und Hamburger Schulung eine gewisse Eignung für diesen Posten haben soll, hat man mich jetzt nach Berlin berufen, und ich habe nach langen schweren Kämpfe dies zweifelloose Opfer bringen zu müssen geglaubt. Am 16. Juni werde ich meine neue Stelle antreten, zunächst für alle Fälle nur kommissarisch, um, wenn es garnicht geht, in einigen Monaten nach Bonn zurückkehren zu können; voraussichtlich aber ist es für die Dauer, und würde ich dann im Herbst zum Vortragenden Rat ernannt werden.

Dann würde auch meine Familie nach Berlin übersiedeln.-

So sehr ich Ihres freundschaftlichen Verständnisses sicher bin, so schmeichle ich mir doch auch, dass es Ihnen um unsere speziellen Jslamstudien etwas leid tun wird, dass ich ihnen jetzt nicht mehr wie bisher meine ganze Kraft widmen kann. Ich werde zwar voraussichtlich nebenamtlich meine Vorlesungen in beschränktem Umfange fortsetzen können; aber meine Haupttätigkeit liegt natürlich im Kultusministerium. Ich will mich der Aufgabe für die nächsten Jahre ganz widmen, hoffe aber doch immer noch, vielleicht später einmal wieder zum praktischen Lehramt zurückkehren zu können; für den Augenblick aber ist es ein Abschied. Natürlich behalte ich auch die Redaktion des Jslam, wenn auch die eigentlichen Geschäfte jetzt ganz auf Tschudi übergehen werden. Auch hoffe ich, noch allerlei kleinere Arbeiten und mein lange vorbereitetes Handbuch des Jslam herausbringen zu können. Vielleicht werde ich einige meiner Vorlesungen zum Druck fertig machen; in den Abendstunden wird mir immer Zeit dazu bleiben. Der Minister meinte aber mit Recht, dass ich für unsere geliebte Disziplin als personalreferent noch mehr werden nützen können wie als Bonner Professor.- Jedenfalls bitte ich Sie, mich auch nach wie vor als Orientalisten zu betrachten und mich weiter an Ihrem Leben und Arbeiten freundschaftlichen Anteil nehmen zu lassen.-

Ich habe mit Bedauern Ihrer Karte entnommen, dass es Ihnen nicht gut geht, und hoffe, dass Ihnen der Sommer Linderung bringt. Auch habe ich Ihnen noch garnicht über die deutsche Ausgabe Ihrer Tafsir-Studien geschrieben. Es wäre wirklich herrlich, wenn Ihr schönes Buch auch auf deutsch herauskäme. Ein junger Schwede hat in meinem Seminar drei ganze Sitzungen mit einem genauen Referat

Ihres Buches ausgefüllt, und Horten und ich haben dankbar davon gelernt. Ich sah daraus, wie notwendig die Veröffentlichung war, und hatte die Absicht, eine ausführliche Inhaltsangabe im Jslam zu bringen. Ich würde diese natürlich sehr abkürzen lassen, wenn Sie tatsächlich das deutsche Original jetzt drucken lassen wollen. Diese Sachen nimmt jetzt jeder Verleger gern. Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie sehr wir Ihr schönes Buch genossen haben. schreiben Sie mir doch bitte bald, wie es damit steht. Nach dem 16. Juni ist meine Adresse einfach: Professor B., Kultusministerium, Wilhelmstrasse, Berlin.-

Dass Barthold eine deutsche Ausgabe seiner Schrift beabsichtigt hat, tut mir nachträglich natürlich sehr leid, denn dann hätte ich mir die Arbeit und die Kosten sparen können. Erfolgt ist aber jedenfalls die Sache noch nicht, und es ist sehr die Frage, ob nach dem Kriege der russische Patriot bei dem intensiven Deutschenhass in Russland noch bei seinem Vorhaben geblieben wäre. Jedenfalls haben wir jetzt eine deutsche Übersetzung der wesentlichen Abschnitte, und das kann doch schliesslich Barthold auch ganz recht sein. Wie ich ja in dem Aufsatz angab, ist mir eine persönliche Verständigung mit ihm missglückt.-

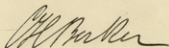
Meine Vorlesungen habe ich schon geschlossen, und ich bin jetzt dabei, sozusagen meinen wissenschaftlichen Nachlass zu ordnen. Ich habe mir vorgenommen, sogenannte Zweckarbeiten, wie Beiträge zur Enzyklopädie, und Verlegerarbeiten nicht mehr zu machen, sondern die wenige Zeit, die mir zur Produktion bleibt, für meine ganz speziellen Forscheraufgaben zu verwenden. Das werden Sie

gewiss billigen.-

In ganz Deutschland ist man hoch erfreut über die prachtvollen Fortschritte in Tirol. Der erste Blick in die Zeitung ist immer der nach dem österreichisch-ungarischen Tagesbericht, der zur Zeit ja wichtiger ist als der unsrige.-

Mit freundschaftlichen Grüßen

Ihr sie dankbar verehrender



Velp